

Nave-Herz, Rosemarie

## Einführung

ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 3, S. 227-228



Quellenangabe/ Reference:

Nave-Herz, Rosemarie: Einführung - In: ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 3, S. 227-228 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-109665 - DOI: 10.25656/01:10966

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-109665>

<https://doi.org/10.25656/01:10966>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# **ZSE** Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

20. Jahrgang / Heft 3/2000

---

## **Schwerpunkt/Main Topic**

- Einführung 227
- Thomas Klein:  
Partnerwahl zwischen sozialstrukturellen Vorgaben und individueller  
Entscheidungsautonomie  
*Assortative Mating: The Impact of the Marriage Market and of Individual  
Choice* ..... 229
- Britt Noack:  
„Gleich zu gleich gesellt sich gern?“ – Eine empirische Überprüfung  
der Homogamierregel am Beispiel von Hoferben im Weser-Ems-Gebiet  
(Forschungsbericht)  
„Do Birds of a Feather Flock Together?“ *An Empirical Examination  
of the Rule of Homogamy Regarding Mate-Selection by Male Farm-  
Heirs in the Weser-Ems-Area (Research Report)* ..... 244
- Rosemarie Nave-Herz:  
Historischer und zeitgeschichtlicher Wandel im Phasenablaufprozess  
von der Partnerfindung bis zur Eheschließung  
*The Development Process from Finding a Partner to Getting Married* 260
- Jürgen Zinnecker:  
Selbstsozialisation – Essay über ein aktuelles Konzept  
*Selfsocialisation. Essay about a Current Theoretical Debate* ..... 272
- Gideon Fishman, Michal Grinstein-Weiss, Gustavo S. Mesch:  
Political Identification of Youth – Delineating Differences between  
Left and Right in Israel  
*Politische Orientierung Jugendlicher – Unterschiede zwischen Links  
und Rechts in Israel* ..... 291

Christian Seipel, Susanne Rippl: Ansätze der Rechtsextremismusforschung <i>Ein empirischer Theorienvergleich</i> <i>Research on Right-Wing Extremism</i> <i>An Empirical Comparison of Three Different Approaches</i> . . . . .	303
---	-----

**Rezension/Book Reviews**

*Einzelbesprechungen*

L. Stecher über F. E. Fthenakis et al. „Engagierte Vaterschaft“ . . . .	319
W. R. Heinz über W. Lempert „Berufliche Sozialisation“ . . . . .	320
R. Lutz über U. von Dücker et al: „Wir wollen mitreden“ . . . . .	321

**Aus der Profession/Inside the Profession**

*Essay*

F. Nonnenmacher über Praxisbezug in der Lehrerbildung . . . . .	
---	--

*Tagungsbericht*

U. Brüdigam über die gemeinsame Tagung der AG Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung der DGfE und der Sektion Biographieforschung der DGS in Halle . . . . .	
---	--

*Magazin*

Hauptergebnisse der 13. Shell Jugendstudie . . . . .	
--	--

*Markt*

u. a. neue Forschungsprojekte des Economic & Social Research Council . . . . .	
--	--

*Veranstaltungskalender*

u. a. Internationale Fachtagung Kindheit in Armut in Düsseldorf . .	
---	--

*Vorschau/Forthcoming Issue* . . . . .

---

# Einführung

---

Auf den ersten Blick hin mag es befremdlich erscheinen, dass in dieser Zeitschrift, die sich – gemäss ihrem Titel – auf den Erziehungs- und Sozialisationsbereich konzentriert, ein Themenschwerpunktheft über „Ehepartnerwahl“ herausgegeben wird. Doch, wie in den folgenden Beiträgen gezeigt wird, ist die Partnerselektion weiterhin auch sozialisationsbedingt, obwohl sich das Prinzip der individuellen Wahl des Ehepartners aufgrund einer emotionalen Beziehung historisch durchgesetzt hat.

Die Partnerwahlforschung geht nämlich davon aus, dass es soziale Mechanismen gibt, zum Teil basierend auf der familialen Sozialisation, die den Kreis der möglichen „Heiratskandidaten“ bzw. „-kandidatinnen“ einengen. Denn wenn auch heutzutage als einzig legitimer Heiratsgrund nur die sog. romantische Liebe anerkannt wird, so würde diese gegenseitige „Anziehungskraft“ u.a. ausgelöst durch persönlichkeitsgebundene Übereinstimmungen, die überwiegend bereits durch das Elternhaus erworben würden und durch die nur bestimmte Personen für andere attraktiv erscheinen. Dieses „Homogamie-Gesetz“ wäre dafür verantwortlich, dass die Partnerwahl gar nicht so „frei“ ist, wie sie erscheint. Ihre Vertreter definieren die sog. romantische Liebe als ein Stabilitätsinstrument für soziale Schichtung.

Das „Gesetz der Homogamie“ (König 1969, 238) ist die älteste – und noch heute anerkannte – Partnerwahltheorie, die vor allem aufgrund von sozio-demographischen und anderen Ähnlichkeitsmerkmalen zwischen den Ehepartnern die gegenseitige Attraktivität und „Anziehungskraft“ zu erklären versucht. Schon 1924 wies der italienische Statistiker und Demograph Savorgan bereits kulturvergleichend die hohe Korrelation zwischen Nationalität, Geburtsort und Konfession zwischen den Ehepartnern nach, was er als Index für Homogamie interpretierte. Ferner hatte Bossard schon früh aufgrund empirischer Erhebungen die räumliche Nähe als Faktor der Ehepartnerwahl herausgearbeitet (1932; ebenso Davie/Reeves 1939; später Koller 1948; Hollingshead 1950; Kerckhoff 1956; Katz/Hill 1958). Insbesondere in den 40er/50er Jahren bis Anfang der 80er wurde immer wieder die „Homogamie-These“ empirisch bestätigt; und schließlich auch in andere Partnerwahltheorien, wie z.B. in die Komplimentaritätstheorie, der Stufentheorie von Jäckel, als notwendige „Ausgangsbasis“ der Partnerfindung (= „field of eligibles“) anerkannt und „eingebaut“. Gilt das „Homogamie-Gesetz“ aber heute noch?

Mit der gestiegenen geographischen und sozialen Mobilität könnten sinkende Homogamieraten verbunden sein. Der vorhandene und weiter steigende „Männerüberschuss“ gerade im heiratsfähigen Alter könnte eine Notwendigkeit der Neudefinition des jeweiligen „field of eligibles“ nach sich ziehen. Der gestiegene Individualisierungsprozess, die Abnahme traditioneller Vorgaben u.a.m. könnten ebenso die Homogamieregel immer stärker außer Kraft gesetzt haben.

Im Folgenden wird in zwei Beiträgen an Hand neuester Daten geprüft, ob das „Homogamie-Gesetz“ noch heute Gültigkeit besitzt, und zwar allgemein und

ferner in Bezug auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe, den Landwirten. Bei ihnen sollen lt. Pressemeldungen gegenwärtig spezifische Partnerwahlprobleme gegeben sein, und zwar gerade aufgrund des insbesondere bei Hoferben – so wird vermutet – noch heute gültigen Homogamiegebotes.

In einem dritten Beitrag wird die Partnerwahl prozessartig – aus soziologischer Perspektive – thematisiert, d.h., es wird die Frage zu beantworten versucht, wie und warum sich der „Ablaufprozess“ von der Partnerfindung bis zur Eheschließung historisch und zeitgeschichtlich verändert hat und welche gesellschaftliche Bedeutung den nichtehelichen Lebensgemeinschaften in diesem Veränderungsprozess zukommt.

## Literatur

- Bohler, Karl Friedrich et al. (o.J.): Bauernfamilien heute – Sieben Fallstudien. Bonn-Röttgen: Dt. Landjugend-Akad. Fredeburg.
- Bossard, James H. S. (1932): Residential Propinquity as a Factor in Marriage Selection. In: American Journal of Sociologie 38, 219-224.
- Davie, Maurice R./Reeves, Ruby J. (1939): Propinquity in Residence before Marriage. In: American Journal of Sociology 44, 510-517.
- Herrmann, Vera Beate (1993): Handlungsmuster landbewirtschafteter Familien. Bamberg: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Hildenbrand, Bruno et al. (1992): Bauernfamilien im Modernisierungsprozeß. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Hollingshead, August B. (1950): Cultural Factors in the Selecton of Marriage Mates. In: American Sociological Review 15, 619-627.
- Ilien, Albert/Jeggle, Utz (1978): Leben auf dem Dorf – Sozialgeschichte des Dorfes und Sozialpsychologie seiner Bewohner. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Jäckel, Ursula (1980): Partnerwahl und Eheerfolg. Eine Analyse der Bedingungen und Prozesse ehelicher Sozialisation in einem rollentheoretischen Ansatz. Stuttgart: Enke
- Jarre, Jan (Hrsg.) (1989): Landwirtschaftlicher Strukturwandel in den 90er Jahren – Entwicklungstendenzen, Wünsche und Gestaltungsspielräume, Loccumer Landwirtschaftstagung 1989. Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie.
- Jarre, Jan (1994): Lebensperspektiven für Frauen und Männer im ländlichen Raum. Loccumer Landwirtschaftstagung 1994. Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie.
- Katz, Adam M./Hill, Reuben (1958): Residential propinquity and marital selecton: a review of theory, method, and fact. In: Marriage and Family Living, 27-35.
- Kerckhoff, Alan C. (1956): Patterns of Homogamy. In: Anderson, M.: Mate Selection in Sociology of the Family. Harmondsworth:, 169-185.
- König, René (1969): Soziologie der Familie. In: König, R. (Hrsg.): Handbuch zur empirischen Sozialforschung. Stuttgart: Enke Verlag, 172-305.
- Koller, Marvin R. (1948): Residential and Occupational Propinquity. In: American Sociological Review 13.
- Meyer-Mansour, Dorothee et al. (1990): Belastungen und Bewältigung. Lebenssituation landwirtschaftlicher Familien. Frankfurt am Main: Landwirtschaftliche Rentenbank.
- Schmals, Klaus M./Voigt, Rüdiger (Hrsg.) (1986): Krise ländlicher Lebenswelten. Analysen, Erklärungsansätze und Lösungsperspektiven. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Timmermann, Hajo/Vonderach, Gerd (1993): Milchbauern in der Weser-Ems. Bamberg: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Winch, Robert F. (1958): Mate selection. A Study of Complementary Needs. Dubuque: Brown.

Prof. Dr. Dr. Rosemarie Nave-Herz  
Carl v. Ossietzky-Universität Oldenburg  
Institut für Soziologie, Ammerländer Heerstr. 114-118, 26129 Oldenburg  
Rosemarie.Nave.Herz@uni-oldenburg.de